



„Immer wieder samstags ...“

Hochkarätige und regelmäßige Konzerte für alle bei freiem Eintritt: Interview zu zwei Jahren Mittagsmusik in Niedermünster e. V.



Gratulation zu zwei Jahren Mittagsmusik in Niedermünster. Soweit mir bekannt, existiert die Reihe aber länger als zwei Jahre. Vielleicht erzählen Sie mal, wie alles begann!

Die Mittagsmusik wurde um die Jahrtausendwende vom damaligen Kirchenmusiker Dr. Thomas Götz und dem damaligen Dompfarrer Hermann Hierold ins Leben gerufen mit dem Ziel, „einen meditativen Impuls zu setzen und junge Musiker an die Pfarrei zu binden“. Die Reihe wurde gut angenommen und lief jahrelang, auch unter den nachfolgenden Organisten Thomas Humbs, Alexandra Forster und Ingrid Plomer und dem neuen Dompfarrer Harald Scharf, erfreulich weiter. Als die Einrichtung einer nur noch halben Organistenstelle im Frühjahr 2012 den Fortbestand der Mittagsmusik nicht mehr zuließ, machten sich sofort Johanna Weighart (Dompfarrmitglied und Musikerin) und parallel auch Ursula Kirchhoff (ehemalige Soloflötistin des Philharmonischen Orchesters Regensburg) auf die Suche nach Rettungsmöglichkeiten für das beliebte Konzertangebot. Ursula Kirchhoff, Flötenlehrerin meiner Tochter, holte wiederum mich ins Boot, und so schloss sich der Kreis und ein Verein konnte gegründet werden, um die Organisation der Reihe zu übernehmen.

„5nachzwölf“ ist ein in Regensburg einzigartiges Format: Die Konzerte finden wöchentlich statt, und zwar samstagsmittags. Die Dauer ist auf kompakte 25 Minuten festgelegt, der Eintritt ist frei, man muss vor dem Besuch weder Tickets kaufen, noch sich herausputzen. Der Raum bietet sakrale Atmosphäre und das Programm ist sehr abwechslungsreich. Die Kombination all dieser Merkmale finden die Regensburger offensichtlich sehr attraktiv.

Während die Reihe früher von einem Kirchenmusiker allein betreut werden musste, kümmert sich heute ein 12-köpfiges Organisationsteam darum: Wir haben 6 Musiker in den eigenen Reihen (Ursula Kirchhoff, Susanne Hoffmann, Monika Schübler, Andreas Brand, Johanna Weighart, Johannes Buhl), außerdem ist auch die schreibende Zunft vertreten (Musikjournalist Dr. Juan Martin Koch, Autor Rolf Stemmler), und es wird sowohl kaufmännisches Know-How (Anna Wels) als auch organisatorisches Geschick (nicht nur von mir selbst) eingebracht. Bindeglieder zur Gemeinde sind der Dompfarrer selbst und die Pfarrgemeinderatssprecherin (Dr. Maria Schambeck).

Warum Niedermünster? Ginge nicht auch St. Emmeram oder St. Jakob? Oder ein profaner Raum?

Niedermünster war ja bereits in den Köpfen der Zuhörer verankert. Die Reihe ist dort

gewachsen und soll auch dort bleiben. Die Kirche liegt zentral, gleich neben dem Samstagmarkt, und die Dompfarrkirche als Träger gewährt uns ideale Bedingungen und drückt uns sogar die Programmzettel. Herzlichen Dank an dieser Stelle dem Pfarrsekretär und dem Mesner für die tatkräftige Unterstützung!

Spielt das Konfessionelle eine Rolle?

Nein. Die Mittagsmusik wurde in einer katholischen Kirche initiiert, und aus den oben genannten Gründen wollten wir sie am eingeführten Ort fortführen.

Warum beginnen die Darbietungen um 12.05 Uhr?

Um zwölf Uhr läuten die Glocken den Angelus. Das müssen wir natürlich abwarten, bevor wir beginnen können. Aber das Läuten hilft uns auch als eine Art Sammelruf: Der Großteil des Publikums strömt tatsächlich erst kurz vor knapp, zwischen 12 Uhr und 12.05 Uhr direkt vom Samstagsshopping in die Kirche.

Die Mittagsmusiken sind als „offene Konzerte“ konzipiert. Wie ist das zu verstehen?

Eigentlich wünschen wir uns, dass unsere Zuhörer die Konzerte ganz anhören. Wir haben aber leider immer wieder Probleme damit, dass Zuspätkommende Lärm verursachen und dass Zuhörer manchmal auch in unpassenden Momenten die Kirche vorzeitig verlassen. Hin und wieder strömen sogar während der Darbietungen Touristengruppen herein und fotografieren. Für die wirklich interessierten Zuhörer und für die Musiker ist das oft sehr un schön.

Müssen Sie das Programm von der Kirche absegnen lassen? Inwieweit sind Sie frei in Ihrer Planung?

Die Kirche funkt nicht dazwischen – unsere „Zensoren“ sitzen in den eigenen Reihen. Zeitlich sind wir auf 25 Minuten festgelegt, aber auch hier führt eine Zeitüberschreitung nicht zu Problemen mit dem Hausherrn – im Gegenteil, Dompfarrer Harald Scharf freut sich über jede Minute Musik und alle, die zum Zuhören den Weg nach Niedermünster finden.

Wir sind auch frei bei der Auswahl der Musiker und Gruppen, die wie auftreten lassen. Profis, Laien, junge Talente – wir geben (fast) allen eine Chance.

Lassen Sie mich nachfragen: Es erklingt ja keineswegs nur Sakralmusik. Wo ziehen Sie die Grenze?

Wir achten selbst darauf, dass die Programmgestaltung mit dem Kirchenkalender

harmoniert und dass weltliche Stücke, die natürlich auch ihren Platz in den Konzerten haben, den sakralen Raum respektieren. Die Mittagsmusik, die gerne auch als Mittagsmeditation bezeichnet wird, verträgt unserer Erfahrung nach einen breiten Genremix: Da hat der bayerische Dreigesang gleichermaßen Platz wie das Barockoboens-Ensemble oder experimentelle Klänge eines Saxofon-Akkordeon-Duos. Es soll spannend bleiben und alle Zuhörertypen bedienen.

Nennen Sie doch bitte Ihre Highlights der vergangenen zwei Jahre?

Schwierig, hier einzelne Termine hervorzuheben! Ich will das nicht an der Zuhörerzahl oder an den Einnahmen festmachen. Einer quantitativen Wertung ziehe ich eher eine qualitative vor, denn ich denke, jede Mittagsmusik, die ihre Zuhörer erreicht und berührt, ist als Highlight zu werten. Ob der Funke überspringt, merkt man im Kirchenraum sehr rasch, und direktes Publikums-Feedback hören wir ja auch immer nach dem Konzert.

Ich habe Konzerte erlebt, die vielleicht zu einem Viertel gefüllt waren und welche, bei denen das Publikum fast bis auf die Straßenseite. Wie ist es um die Resonanz bestellt?

Ach, es kann auch am Wetter liegen, wenn bei einem Konzert nicht alle Kirchenbänke gefüllt sind. Die Publikumsresonanz ist in den letzten zwei Jahren deutlich gestiegen. Waren früher 50 bis 150 Zuhörer die Regel, so sind es heute kaum weniger als 150 Zuhörer pro Konzert, meistens eher um die 200. Es gibt die berühmte „dritte Bank links“, wo unsere treuesten Fans und Spender Woche für Woche Platz nehmen. Und den Rekord von 470 Zuhörern hatten wir im vergangenen März mit der Bach-Kantate *Widerstehe doch der Sünde*.

Wer und welches Programm bringt erfahrungsgemäß viele Zuhörer?

Es gibt „Zugpferde“ wie den Vorchor der Domspatzen, „Dauerbrenner“ wie Ensembles, die sich aus dem Theater Regensburg rekrutieren und „Selbstläufer“ wie Gruppen der Musikschule Regensburg. Da füllt sich durch die große Anzahl Musizierender die Kirche durch die üblichen „Multiplikatoren“ wie Eltern, Geschwister, Verwandte und Freunde von ganz alleine.

Finden Sie für 52 Gratis-Konzerte im Jahr überhaupt genügend Ausführende? Zahlen Sie Gagen?

Anfangs mussten wir tatsächlich den Großteil der Musiker einladen und sie bitten zu

spielen, um die Reihe am Leben zu erhalten, aber heute werden wir um Auftrittsmöglichkeiten gebeten. Wir sind in der Regel auf mindestens drei Monate im Voraus ausgebucht, derzeit sogar beinahe bis zum Jahresende.

Nein, und wir zahlen keine Gagen. Die Musiker wissen, dass sie nur den Inhalt des Spendenkörbchens als Anerkennung erhalten. Aber sie haben den Vorteil, sich ohne Sorgen um jedes organisatorische Drumherum vor einem begeisterten und meistens zahlreichen Publikum präsentieren zu können.

Die Mittagsmusik bestreiten immer wieder auch namhafte Künstler. Wie gelingt es, diese ins Boot zu holen?

Für Profimusiker, die beispielsweise ein Kammermusikprogramm einstudieren, bietet die Konzertreihe eine zusätzliche Auftrittsmöglichkeit. Und unsere Vereinsmitglieder, die selbst Musiker sind, haben ja zahlreiche Kontakte zu arrivierten Musikern und ziehen sie an Bord. So hatten wir auch schon den Rektor der Hochschule für Kirchenmusik und den Generalmusikdirektor des Theaters Regensburg zu Gast.

Wer bewirbt sich um Konzerte? Von woher bekommen Sie Anfragen nach einer Auftrittsmöglichkeit?

Wir haben überwiegend lokale Musiker und Gruppen im Programm. Neben „alten Hasen“ präsentieren auch ambitionierte Laien ihr Können. Die Besetzungen schwanken vom Orgelsoloprogramm über Kammermusikgruppen bis zum 70-köpfigen Chor. Auf dem „neutralen Boden“ der Mittagsmusik finden sich auch immer wieder Truppen zusammen, die in dieser Konstellation anderswo nicht entstehen würden, wenn sich zum Beispiel Theatermusiker, Hochschuldozenten und freiberufliche Musiker für ein gemeinsames Konzert verabreden. Auf unserer Homepage 5nachzwölf.de gibt es ein unkompliziertes Anmeldeformular für Musiker. Hierüber kontaktieren uns auch durchreisende Ensembles, die ganz unbürokratisch die Mittagsmusik nutzen möchten, um in der Stadt ein zusätzliches Konzert zu spielen. Da hatten wir schon Chöre aus Wuppertal und aus England, vor kurzem sogar ein Holzbläserensemble aus Amerika.

Mittagsmusik als Sprungbrett. Wie halten Sie es mit der Förderung des musikalischen Nachwuchses?

Ja, das ist uns ein Anliegen. Wir bieten immer wieder Nachwuchstalenten die Gelegenheit, sich auf unserem Podium zu präsentieren. Das dient ihnen beispielsweise zur Vorbereitung für Jugend-musiziert-Wettbewerbe – ein Spielen vor einem größeren Auditorium muss ja schließlich trainiert werden. Diese Gelegenheit nehmen besonders gerne Musiklehrer in Anspruch, um besonders talentierten Schülern ihrer Klassen auch außerhalb des schulischen Umfeldes Auftrittsmöglichkeiten zu bieten.

Der Eintritt ist frei. Chance oder Risiko?

Ich bin soweit zu sagen: Chance! Chance für die Musiker, denn sie gehen ja keineswegs leer aus, sondern erhalten als Anerkennung den Inhalt des Spendenkörbchens, das vom Publikum am Ausgang großzügig gefüllt wird. Chance auch für das Publikum, denn Konzertkar-

ten sind normalerweise nicht billig. Durch die Eintritt-frei-Regelung leisten wir einen sozialen Beitrag und ermöglichen es jedermann, Kultur zu genießen und zu erleben. Unser Konzept, ein maximal 25-minütiges Konzert anzubieten, wird vor allem von Familien mit Kindern sehr dankbar angenommen, denn der überschaubare Zeitrahmen strapaziert die Konzentrationsfähigkeit nicht. Dass der Konzertbesuch zwanglos in den samstäglich Stadtbummel integriert werden kann, lässt erst gar keine Hemmschwellen aufkommen. Außerdem: Somit wird auch ein Publikum erreicht, das sonst kaum Konzerte im Neuhaussaal, im Audimax oder in der Hochschule für katholische Kirchenmusik besuchen würde.

Um Spenden wird gebeten. Hand aufs Herz: Wie viel kommt rein? Reicht das, um weiter zu machen?

Ausgaben und Einnahmen halten sich in etwa die Waage. Der Verein behält aus dem Spendenkörbchen 15 Euro pro Konzert ein und deckt seine Auslagen ansonsten durch Sponsoren, die uns zum Beispiel durch die Übernahme von Patenschaften für bestimmte Termine unterstützen. Alle Vereinsmitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Unser großes Ziel ist es, für die Mittagsmusik möglichst bald ein weiteres Instrument anzuschaffen: Wir brauchen über die Truhenorgel hinaus dringend ein elektronisches Tasteninstrument, das stilistisch flexibel als Klavier oder Cembalo einsetzbar ist. Die Sammelaktion dafür beginnt mit unserem Jubiläumskonzert am 12. Juli. Hierfür werden wir auch auf Großsponsoren angewiesen sein.

Was erwartet die Zuhörer diesen Juli jeden Samstag um 12.05 Uhr?

Am ersten Julisamstag tritt das Negerländer Trio (Norbert Vollath, Bertl Wenzl und Heinz Grobmeier) mit Improvisationen und Eigenkompositionen zu einem Halleluja der besonderen Art auf. Am 19. Juli musizieren Anna Maria und Michael Wehrmeyer (Violine und Violoncello). Das Konzert am 26. Juli wird vom Männergesangverein Lappersdorf unter Leitung von Cecilia Woo-Hee Roh gestaltet. Das Highlight des Monats wird unser Jubiläumskonzert am 12. Juli sein. Hier „drehen wir den Spieß um“: Das Organisationsteam wird nämlich selbst zu den Instrumenten greifen und das Konzert aus den eigenen Reihen bestreiten. Im Anschluss daran laden wir das Publikum herzlich ein, in der Kirchenvorhalle mit uns auf den zweiten Geburtstag des Vereins anzustoßen.

Wie und wo informiere ich mich über das Programm der Mittagsmusik?

Unsere Homepage 5nachzwölf.de informiert zuverlässig über das Programm. Nicht nur unmittelbar anstehende Konzerttermine und -programme sind dort zu finden, es gibt auch immer eine Vorschau. Außerdem verrät unser Newsletter jeweils, was im Folgemonat geplant ist. Diesen Service nutzen bereits 250 Fans. Bei Facebook und Twitter sind wir nicht zu finden, aber die Stadt Regensburg hat uns in ihren Veranstaltungskalender aufgenommen, und im *Kulturjournal Regensburg* sind unsere Konzerte immer angekündigt!

Termine und Infos zum Verein unter 5nachzwölf.de



Cordula Heß

ist die dritte Vorsitzende und Pressebauftragte des Vereins Mittagsmusik in Niedermünster e.V. und vor drei Jahren mit drei Kindern und Mann nach Regensburg gezogen. Die studierte Kommunikationswissenschaftlerin war davor für die Kulturstiftung der Stadtparkasse München tätig und als Öffentlichkeitsarbeiterin für den „Kunstpreis München“, Kunstausstellungen, Konzerte und weitere Veranstaltungen der Stadtparkasse München verantwortlich..

Ich mag: überraschende Geschmackserlebnisse, Musik in nahezu jeder Form, Kunst, Tanzen, den französischen Film, meinen Hund, Natur, Schönheit, die zufriedenen Gesichter der Zuhörer nach der Mittagsmusik

Ich mag nicht: dunkle Monate, schlecht gelaunte Menschen, Ungerechtigkeit, Fußball (sorry), Niedermünster ohne Mittagsmusik